

John Rawls: Der Kontraktualismus

Quellen: Anzenbacher, Sozialethik, 97-101; Müller, Argumentationsmodelle, 128-140.

Rawls greift zurück auf die vertragstheoretische Argumentationsform von **Hobbes**, **Locke**, **Rousseau** und **Kant**, die die Grundstruktur der sozialen/politischen Ordnung als Resultat eines Vertrages darstellen will. Ausgangspunkt ist die Vorstellung einer problematischen Ausgangslage (↪ Naturzustand).

Naturzustand und Vertrag sind hypothetische Konstruktionen, die als Mittel der Rechtfertigung dienen, dass eine bestimmte soziale/politische Ordnung rational gerechtfertigt und universal konsensfähig ist.

Rawls konstruiert einen Urzustand, in dem gesellschaftswillige Menschen einen **Konsens über die Prinzipien einer gerechten Grundstruktur** jener Gesellschaft herstellen, in der sie dann selbst leben wollen. Wichtig ist:

- ↪ Sie beteiligen sich als freie und gleiche individuelle Personen.
- ↪ Es geht um die gerechte Verteilung sozialer Güter: Rechte, Freiheiten, Chancen, Vermögen, Einkommen.
- ↪ Die Personen sind aneinander desinteressiert – ihre Rationalität ist ökonomisch-egoistisch bestimmt: Jeder will seinen eigenen Vorteil maximieren.
- ↪ Sie tun dies unter dem Schleier des Nichtwissens. Dies blendet subjektive Interessen aus und stellt Interessenidentität her. Die ökonomisch-egoistische wird in die moralische Perspektive transformiert.

Rawls versichert, dass diese Überlegung zu **zwei Gerechtigkeitsprinzipien** führt:

- 1) **Maximum gleicher Freiheit**: Jedermann hat gleiches Recht auf das umfangreichste Gesamtsystem gleicher Grundfreiheiten, das für alle möglich ist.
- 2) **Differenzprinzip**: Soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten müssen so beschaffen sein:
 - a. Sie müssen den am wenigsten Begünstigten den größtmöglichen Vorteil bringen (↪ Rechtfertigungsbedürftigkeit mit Perspektive auf soziale Menschenrechte!).
 - b. Sie müssen mit Positionen verbunden sein, die allen gemäß fairer Chancengleichheit offen stehen.

Zentral für Rawls Ansatz ist der Vorrang des (formalen) Rechten vor dem (inhaltlich bestimmten) Guten: Das durch die Grundfreiheiten zu erfassende gemeinsame Gut ermöglicht den Bürgern als freie und gleiche Personen, mit eigenen umfassenden Lehren zu leben.

Kritische Bewertung:

↪ Es ist fraglich, ob man mit dem Urzustand die Gerechtigkeitsprinzipien überprüfen kann, ohne idealisierte Vorstellungen von den Akteuren, ihrem Verhalten und der Vernunft vorauszusetzen. Das Darstellungsmittel des Urzustandes stellt sich als Idealisierung heraus: Rawls konstruiert den Urzustand so, dass sich die folgenden moralischen Optionen daraus ergeben – sie sind der Konstruktion des Urzustandes vorausgesetzt (**Anzenbacher**).